©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

Lohrmann, R.: Die heutige Verbreitung der Eibe (Taxus baccata) in Württemberg und Hohenzollern. Jahresheft f. vaterl. Naturkunde in Württemberg XCIV (1938), Beiheft 15 (Veröffentl. d. Württ. Landesstelle f. Naturschutz).

Lutz-Schwenkel.: Schöne Eibe in Schindelberg. Bl. f. Naturschutz und Naturpflege XIII (1930), 2, 98.

Mayer, H.: Tannenreiche Wälder am Nordabfall der mittleren Ostalpen. München 1963.

Neumann, W.: Das Buch vom deutschen Wald. Leipzig 1935.

Strieder, J.: Studien zur Geschichte der kapitalistischen Organisationsformen. München-Leipzig 1914.

Troll, W.: Die natürlichen Wälder im Gebiete des Isarvorlandgletschers. Mitt. Geogr. Ges. München XIX (1926).

Vollmann, F.: Flora von Bayern. München 1914.

Kiebitz und Brachvogel im Kreise Aalen (Württ.).

Von Erwin Heer

a) Der Kiebitz.

Über den Kiebitz wurde 1967 ein vorläufiger Bericht veröffentlicht (Lit. 3). Nunmehr konnten weitere Nachweise erbracht werden, die ich hiermit bekanntgeben möchte:

Pflaumloch: Über Pflaumloch wurde bereits berichtet (Lit. 3). Am 12. 5. 1969 sah ich mit Zeugen etwa 5—7 Kiebitze am Rößlesgraben. Der Jagdaufseher Renz (Vater) hat dortselbst 1968 zwei Jungkiebitze am Weg gefangen, 2 weitere wären in der Wiese verschwunden. Am 6. 6. 1969 habe ich am Rößlesgraben am Weg einen Jungkiebitz beringt. Dortselbst flogen auf einem anderen Feldweg 3 eben flügge Jungkiebitze hoch. Es sind hier mindestens 3 Brutpaare, da ein anderer Kiebitz auf Kartoffelacker warnte. Herr Ewald Renz (Sohn) dagegen meinte, es wären 6 Paare in jenem Gebiet.

Unterwilflingen: Hauptlehrer Karl Keicher verdanke ich folgende Nachweise: Am 7. 6. 1968 führte der dortige Bürgermeister Lemmermeyer Hauptlehrer Keicher zu einem Gelege auf Kartoffelacker; das Gelege enthielt 4 Eier. Bei einer Kontrolle am 3. 7. 1968 befanden sich im Nest 2 Eier mit toten Embryonen. Die Eier wurden als Beleg mitgenommen. Hauptlehrer Keicher rechnet mit mindestens 3 Brutpaaren in jenem Biotop. Nach Aussage von Bürgermeister Lemmermeyer haben sich dort vor 20 Jahren sehr viele Kiebitze aufgehalten; es war allerdings noch vor Beginn der Dränierungsarbeiten am Alenbach. Am 5. 7. 1968 hat Hauptlehrer Keicher am Alenbach 26 Kiebitze beobachtet. Dabei wurde er gut 20 mal von einem Kiebitz attackiert; das läßt auf weitere Bruten schließen. Sehr wahrscheinlich handelt es sich dabei um eine Ausbreitungstendenz von Maihingen (Ries, Kreis Nördlingen) her.

Zöbingen: 1967 wurden laut Aussagen des dortigen Bauern und Jagdpächters Franz Ladenburger (und dessen Sohn) auf Rübenacker am Aal-Bach zwei Gelege gefunden. Junge schlüpften. Es waren 3 bis 4 Paare. Auch 1969 wurde ein Gelege gefunden. (Der Aal-Bach fließt in Richtung Süd-Osten nach Sechtenhausen und ergießt sich anschließend in die Sechta).

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

Walxheim: Laut Aussage des Bauern Franz Ladenburger (und dessen Sohn) ist der Kiebitz auch Brutvogel an der Jagst bis nach Walxheim. Die an der Jagst gelegene Heidmühle heißt im Volksmund nur „Keibitzamühl" (=Kiebitzmühle). Demnach handelt es sich dort um recht alte Vorkommen des Kiebitzes.

Zipplingen: Laut Aussagen des Jagdpächters Leo Mayer (Bopfingen) kommt der Kiebitz im Sechtatal zwischen Zipplingen und Sechtenhausen bestimmt vor.

Trochtelfingen: Auf der Egerwiese südöstlich Trochtelfingen hat der Trochtelfinger Bauer Lohri 1967 einige Jungkiebitze gesehen, einen Jungvogel selbst in der Hand gehabt. Somit ist die Egerwiese bei Trochtelfingen als Brutbiotop des Kiebitzes anzusehen. Am 13. 4. 1968 beobachtete ich westlich vom Goldberg — also zwischen dem Goldberg und dem westlich gelegenen Gehölz Osterholz — 3 Kiebitze. Zwei Vögel verfolgten einen Rotmilan. Dieser Biotop des Kiebitzes liegt nördlich von Trochtelfingen und gehört zur Gemarkung dieser Gemeinde. Am 11. 6. 1969 besuchte ich abermals diesen Biotop: Auf einem Kartoffelacker flogen 4—5 Kiebitze umher, ohne jedoch zu warnen. Weiter westlich verfolgte ein Kiebitz eine Rabenkrähe. Rabenkrähen fliegen immer wieder einmal ins westliche Gehölz Osterholz. Weiter östlich auf junger Saat erhoben sich lärmend 2 Kiebitze. Ich versteckte mich hinter Gebüsch und wartete, bis sich ein Kiebitz auf sein Gelege setzte; so fand ich das Gelege mit 4 Eiern. Ich schätzte hier gut 3 Paare. Bei einer Kontrolle am 15. 6. 1969 war das Nest leer; offenbar wurde das Gelege oder die junge Brut von Rabenkrähen geplündert. Somit haben wir für Trochtelfingen 2 Brutnachweise. (Siehe bei Lit. 3 über weitere Brut nordwestlich Trochtelfingen für 1966!). —

Bopfingen: Erstmals konnte ich 1969 für Bopfingen zwei Brutnachweise erbringen. Am 28. 5. 1969 fing ich auf Saatfeld des Einsiedlerhofes Holzmühle, westlich von Bopfingen — zwischen dem Gehölz Osterholz und dem Flüßchen Eger — einen Jungkiebitz, den ich beringte. Außerdem fand ich auf einem benachbarten Saatfeld in demselben Biotop ein Gelege mit 4 Eiern. Bei einer Kontrolle am 1. 6. 1969 lagen alle 4 Eier noch im Nest. Der Besitzer dieser Saatfelder Erich Stolch erklärte mir, es seien 6 Kiebitze anwesend, die Art sei hier zum erstenmal aufgetreten, früher gab es hier keine Kiebitze. (Ich selbst wohne seit fast 25 Jahren in Bopfingen und habe in diesem Raum niemals Kiebitze beobachtet, es sei denn auf dem Durchzuge). Also haben wir hier eindeutig eine Zunahme des Bestandes zu verzeichnen. Es waren 1969 zwei bis drei Brutpaare.

Interessant wäre hier vielleicht folgendes Verhalten eines einzelnen zurückgebliebenen Kiebitzweibchens: Am 29. 6. 1969 befand sich dort nur noch ein Altvogel, es war ein ♀. Alle andern Kiebitze — zuletzt waren es deren nur noch 3 an der Zahl — waren bereits verzogen. Es mußte zumindest noch ein Jungvogel vorhanden sein, und zwar von dem Gelege vom 28. 5. und 1. 6. 1969. (Am 1. 7. 1969 konnte ich dann einen Jungvogel finden und beringen). Erstaunlich war dabei, mit welcher Ausdauer und Sorgfalt das ♀ seinen Jungvogel überwachte und zu beschützen versuchte: Kam eine der dort häufigen Rabenkrähen dahergeflogen, verfolgte das ♀ diese so weit, bis für den Jungvogel keine Gefahr mehr zu drohen schien. Sah das ♀ mich, warnte es sofort und anhaltend. Dann versteckte ich mich hinter ein Gebüsch. Jetzt folgte ein Verhalten des Altvogels, das mich besonders beeindruckte: Das ♀ flog in kurzen Abständen immer wieder einmal hoch und bis zum nahen Waldrand, offenbar um zu sichern, ob die Luft von Feinden (Rabenkrähen!) rein wäre. Dann kam es wieder zurückgeflogen und setzte sich auf die Saat — in Nähe des Jungvogels. So drehte der Altvogel nach kurzen Abständen immer wieder „eine Runde", um den Raum von Feinden freizuhalten. Am 5. 7. 1969 war der Kiebitz verschwunden.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

Oberdorf: Über Oberdorf wurde bereits berichtet (Lit. 3). Der Jagdpächter Leo Mayer aus Bopfingen hat am 24. 4. 1969 in einer Talrinne am Feldweg im bereits erwähnten „Munkatal" am Ipf 2 Jungkiebitze gefunden. Es sollen dort zu jener Zeit 6—8 Altvögel umhergeflogen sein. Wir haben somit den eindeutigen Brutnachweis für das „Munkatal", das vor 1930 einen reichen Kiebitz-Bestand aufzuweisen hatte, jedoch durch die Sechta-Regulierung vom Kiebitz restlos verlassen wurde.

Oberriffingen: (Härtsfeld, Nordostalb): In der „Beschreibung des Oberamts Neresheim" (Stuttgart 1872) wird der Kiebitz „nur als Strichvogel" = (sicher Durchzügler gemeint!) bezeichnet. Es ist sehr leicht möglich, daß er damals auf der Nordostalb nicht gebrütet hat; alle Brutnachweise stammen übrigens aus den letzten Jahren. Oberförster Peter Bartholomäi und Oberförster Heinz Finke sagten aus, daß 1968 auf einem Acker der Gemarkung Oberriffingen, 400 Meter vom Forsthaus Michelfeld entfernt, 2 Kiebitzgelege gewesen wären. Es war auf einem Kartoffelacker. Der Bauer hat die Gelege beim Kartoffelhacken gefunden. — Oberförster Alfons Jans sagte aus, daß in der Heuernte, Mitte Juni 1968, sein Sohn Peter einen Jungkiebitz gefangen hatte; es waren insgesamt 3 Jungvögel. Die beiden Altvögel umkreisten warnend den Menschen. Laut Aussagen von Oberförster Peter Bartholomäi hat der Kiebitz auch 1969 dortselbst gebrütet. Es waren diesmal 2 Paare. Seine Arbeiter haben im Kartoffelacker 3 Jungkiebitze beobachtet. Auch Oberriffingen ist ein neuer Brutplatz des Kiebitzes.

Neresheim: Über Neresheim wurde bereits berichtet (Lit. 3). Herr Helmut Ledl hat mir berichtet, daß auch 1967, 1968 und 1969 der Kiebitz auf Gemarkung Neresheim, auf dem Auernheimer Berg, gebrütet hat — diesmal jedoch mit Erfolg: 1967 hat wieder ein Paar gebrütet, Herr Ledl hat einen Jungkiebitz beobachtet; 1968 hat mindestens ein Kiebitz-Paar gebrütet, am 7. 7. 1968 wurde ein Jungvogel beobachtet. Einmal am 11. 7. 1968 zeigten sich auf einem Feld 13 Kiebitze. Auch 1969 hat der Kiebitz gebrütet, wahrscheinlich diesmal nicht nur in einem Paar, was nach der Häufigkeit des Vorkommens zu schließen wäre. Der Kiebitz ist in Neresheim im Egautal in der Ausbreitung begriffen; dabei habe ich 1967 (Lit. 3) berichtet, daß Neresheim 1966 eine einmalige Einzelbrut wäre. Ich habe mich also getäuscht — erfreulicherweise!

Kösingen: Laut Mitteilung vom 26. 7. 1969 von Herrn Helmut Ledl soll auch bei Kösingen ein Standort des Kiebitzes sein. Dieser Fall muß noch überprüft werden (Oberriffingen, Neresheim und Kösingen befinden sich auf der Schwäbischen Alb, und zwar auf dem Härtsfeld).

Der Kiebitz dürfte, wie bereits erwähnt, die Ostalb als Brutvogel erstmals „erobert" haben: Darauf deutet der Hinweis „vom Durchzügler Kiebitz" in der Oberamtsbeschreibung von Neresheim 1872 hin; zum andern beweisen es die neuen Vorkommen in Neresheim, Oberriffingen, vermutlich auch in Kösingen.

Westhausen: Am 3. 6. 1969 habe ich auf Gemarkung Westhausen auf einem Maisfeld neben der Jagst 2 Kiebitze angetroffen; der eine setzte sich nieder. Wir fanden dort eine Nestmulde, auch Stengelchen. Vor kurzem hat der Jagdpächter Ingenieur Otto Geitner aus Bopfingen — der mich der Kiebitze wegen in dieses Jagdrevier mitnahm — dortselbst 14 Kiebitze gezählt. Der Kiebitz sei erst seit 3—4 Jahren dort ansäßig. Auch dort ein neuer Brutnachweis des Kiebitzes: An der Jagst bei der Hartbrucksiedlung (ebenfalls auf Gemarkung Westhausen) sahen wir auf gemähter Wiese 2 Jungkiebitze, wovon einer gefunden und beringt wurde. 8 Altkiebitze haben uns umflogen und gewarnt. Hier muß ein größeres Vorkommen des Kiebitzes sein.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

Dies wäre über weitere Vorkommen des Kiebitzes im Kreise Aalen für die Jahre 1967, 1968 und 1969. Diesmal konnte ich nur die südliche Hälfte des immerhin 1 000 km² großen Landkreises Aalen nach Kiebitzvorkommen untersuchen; dafür aber kann man den Bestand an Hand der gemachten Beobachtungen und Zählungen ziemlich genau feststellen: Für Pflaumloch sind mindestens 3, für Unterwilflingen ebenfalls 3, für Zöbingen 3 bis 4, für Walxheim wohl nicht weniger, für Zipplingen 2—3, für Trochtelfingen 4—6, für Bopfingen 2—3, für Oberdorf 3—4, für Oberriffingen 3—4, für Neresheim ebenfalls 3—4, für Kösingen etwa 2—3, für Westhausen etwa 6 Paare zu rechnen — das ergibt rund 35 Paare. Wenn wir die nördliche Hälfte des Kreises Aalen hinzunehmen, kommen wir auf rund 50 bis 70 Paare.

Eine Tatsache konnte hierbei erhärtet werden: 1967 (Lit. 3) habe ich vorsichtig angedeutet, daß der Kiebitz im Kreise Aalen zugenommen haben dürfte, sei es durch Hebung des Grundwasserspiegels, sei es im Zuge der allgemeinen Zunahme des Bestandes. An Hand unseres Beobachtungs-Materials kann heute eindeutig die Zunahme des Kiebitz-Bestandes im Kreise Aalen nachgewiesen werden: Eindeutig steht für Bopfingen fest, daß der Kiebitz 1969 hier erstmalig zur Brut geschritten ist; für Neresheim wurde Erstbrut 1966, für Oberriffingen 1968, für Westhausen um 1965—1966 erstmalig Auftreten der Art nachgewiesen. Also sich der Kiebitz zwischen 1965 und 1969 an 4 verschiedenen Orten des Kreises Aalen angesiedelt, seine Zunahme ist hiermit einhellig nachgewiesen.

b) Der Große Brachvogel

Bis vor kurzem war ich irrtümlich der Auffassung, daß der Große Brachvogel nur im eigentlichen Riesgebiet — also im Kreis Nördlingen — Brutvogel wäre. Daher schenkte ich der Aussage eines ehemaligen Jägers keine Beachtung, als er mir mitteilte, daß ein Brachvogel-Paar 1956 bei *Unterschneidheim* an der Sechta gebrütet hätte. (Der Brachvogel ist ja mit keiner andern Vogelart zu verwechseln!). Der Gewährsmann hätte das Gelege gewußt; der Hagel hätte es zerstört. Auch waren dort bei 3 Kiebitz-Paare, ebenfalls Brutvögel, gewesen.

Zöblingen: Der Jagdpächter und Bauer Franz Ladenburger (und sein Sohn) teilten mir am 8. 7. 1969 mit, daß der Große Brachvogel dort noch vor 2—3 Jahren Brutvogel war; Ladenburger selbst hat vor 4—5 Jahren Junge angetroffen. Es waren 5—8 Altvögel; seit 2—3 Jahren ist der Brachvogel als Brutvogel verschwunden, offenbar weil das hohe Gras und die Binsen am Aal-Bach — dem Brutbiotop des Brachvogels — von den Bauern immer wieder abgemäht wurden; denn in diese flüchteten die jungen Brachvögel. Seitdem kommt die Art nur noch besuchsweise in jenen Raum. Bei einem zweiten Besuch am 2. 9. 1969 sagte Ladenburger dasselbe über den Brachvogel aus; er meinte noch, daß die Art vor 50 Jahren noch „häufig" gewesen wäre; damals waren es noch „viele" — aber 1969 habe er keinen Brachvogel mehr angetroffen. Als ich ihm „Die Vögel Europas" von Peterson zeigte, wies er sofort auf den Brachvogel hin; er kannte ihn also genau. Auch war er der Meinung, daß der Brachvogel auch in *Unterschneidheim* gebrütet haben konnte.

Pflaumloch: Der Jagdpächter Renz (Vater) hat 1968 auf der Wiese am Rößlesgraben ein Gelege des Großen Brachvogels mit 2 Eiern gewußt; der Bauer dieser Wiese hat ihm das Gelege gezeigt. Am 1. 6. 1969 hat Ewald Renz (Sohn) am Rößlesgraben 2 bekassinengroße Junge mit den Altvögeln über einen Kartoffelacker gehen sehen. Am 6. 6. 1969 war ich dort; wir konnten zwar die beiden Altvögel sehen und beobachten, jedoch die Jungen bekamen wir nicht zu Gesicht. Der Brachvogel ist

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

dort eindeutig Brutvogel, wenn auch nur in einem Paar, das mit der Baldinger Population (Kreis Nördlingen) in Verbindung steht. Somit haben wir im Kreis Aalen den Großen Brachvogel auch 1969 eindeutig als Brutvogel zu verzeichnen.

Daß der Große Brachvogel am westlichen Riesrand — also am Ostrand des Kreises Aalen — brütet, habe ich für verständlich gefunden; denn dort besteht ja — wie vorhin angedeutet — eine unmittelbare Verbindung zur großen Rieser Population. Überrascht dagegen hat mich das isolierte Vorkommen bei Zöbingen, abseits von der Rieser Population!

Für die Beobachtung und für freundliche Hilfe sei allen Gewährsleuten herzlichst gedankt.

1. Greiner, H. (1967): Die Vögel des Rieses. Das Ries. Fränk.-Schwäb. Heimatverlag Aug. Lutzeyer, Öttingen, S. 120—172.
2. Heer, E. (1967): Vom Kiebitz im Kreis Aalen (Württ.) bis 1967. Aus der Schwäbischen Heimat 71, Heft 4, S. 76—79.
3. Hölzinger, J. und K. Schilhansl (1966): Zum Brutbestand des Kiebitzes, Vanellus vanellus (L.), im Ulmer Raum. Anz. orn. Ges. Bayern 7, Sonderheft, S. 702—708.
4. Hölzinger, J. (1969): Ornithologischer Sammelbericht für Baden-Württemberg (I). Anz. orn. Ges. Bayern 8, Heft 5, S. 473—509.

Neues aus dem Augsburger Tiergarten

Bericht für die Zeit vom 1. 11. 1968 bis 31. 10. 1969

Während das Jahr 1967 dem Augsburger Tiergarten bei ungewöhnlich gutem Wetter den Rekordbesuch von insgesamt 304 721 Personen brachte, war die Witterung im ersten und dritten Jahresviertel 1968 ungewöhnlich schlecht. Die Mehrzahl der Sonntage, selbst das große Kinderfest der Stadt Augsburg verregneten: so wurden in diesem Jahr nur 267 748 Besucher an unseren Kassen verzeichnet. Im Jahr 1969 war die Witterung im ganzen etwas günstiger, obwohl auch dieser Sommer reicher an Niederschlägen war als üblich. So zählten wir vom 1.1. bis 31.10. 280 629 Gäste. Das große Kinderfest der Stadt Augsburg fand bei strahlendem Sonnenschein statt, wieder ließ es sich Herr Oberbürgermeister Pepper nicht nehmen, die kleinen Gäste persönlich zu begrüßen.

Der Tierbestand wurde in der Berichtszeit wiederum erweitert und bereichert. Käuflich erworben wurden: 2 Zwergesel, 2 Wildschweine, 1 Rothirsch, 4 Kanadagänse, 5 Herbstenten, 3 Witwenenten, 2 Blauflügelkrickenten, 2 Reiherenten, 6 Brautenten, 4 Mandarinenten, 2 wilde Moschusenten, 3 Kolbenenten, 2 Karakaras, 2 Chimachimas, 2 Wildputen, 3 Kröllwitzer Puten, 1 Mischling Swinhoe x Goldfasan, 2 Goldfasanen, 2 gelbe Goldfasanen, 1 Königsfasan, 1 Amherstfasan, 2 Schwarzkehllaufhühnchen, 2 Weißbauchrallen, 2 Unzertrennliche, 1 Kanarienflügelsittich, 1 Rotkopfsittich, 2 Alpendohlen.

Als Geschenk der Bavaria Flug AG. erhielt der Augsburger Tiergarten einen Wickelbären, weiter wurden ihm zwei Chinchillas gestiftet.

Geboren wurden: 1 Weißnasenmeerkatze, 3 Mantelpaviane, 1 Bison, 1 Wasserbüffel, 2 Nilgauantilopen, 1 Sumpfantilope, 2 Hängeohrziegen, 1 Zwergziege, 1 Alpensteinbock, 6 Zackelschafe, 4 Skudden, 2 Rothirsche, 1 Damhirsch, 5 Lamas, 1 Alpacka, 3 Pumas, 5 Wildkatzen, 2 Rotfüchse, 3 Korsaks, 2 Löffelhunde, 5 Nasenbären,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: 73

Autor(en)/Author(s): Heer Erwin

Artikel/Article: Kiebitz und Brachvogel im Kreise Aalen (Württ.). 86-90